

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **31 (1905)**

Heft 25

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith v. Butz & Fleursheimer

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts. Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

* * Sommers Anfang. * *

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß mir so sommerlich wird —
Es kommen wohl Ferienzeiten,
Und Erholungsbedürft'ge zum Wirt.

Die Menschheit steigt merklich „höher“ —
Paar hundert Meter „über Meer“,
Und „vornehm“ dünkt sich, wer's eher
Als die andern tun kann, lehr . . .

Wer Geld hat, geht auch in die „Bäder“,
Wer kein's hat, bleibt hüßlich zu Haus
Und tröstet sich, daß es später
Vielleicht auch dazu reicht aus.

Es werden die Damentoiletten
Immer dünner und duftiger noch —
Und reißen in Eh'mannskassetten
Dennoch wie immer ein Loch.

Die höhere Alm wird noch grüner,
Es blüht das Edelweiß zart,
Und schneidig der höh're Berliner
Dreht droben den Babybart . . .

Die Wiesen beschreiten die Mäher
Und halten die Heuet im Gang,
Die Ernte rückt näher und näher
Mit stählernem Sensenklang.

Daneben ein goldenes Klingen,
Stahlfedern als Sichelein —
Die Berghoteliere auch bringen
Voll Eifer ihr Heu herein . . .

Die Hirten hört lustig man jodeln,
Die Sennerin singt ihr Lied,
Und reisende Großstädter modeln
An ihrem blasierten Gemüt . . .

's geht eben „ein Leben wie im Sommer“
Jetzt los die Alpen entlang —
Man sucht zu entflieh'n dem Kummer
Mit einem Generalabonnement . . .

Es schauen die schneeigen Firne
Voll heiterer Ruhe herab —
Und unten mit triefender Stirne
Kommt alles darob in Trab . . .

Beim Kuhreigen liebt man grafen
Das friedliche Rindvieh frei —
Und Diplomaten blasen
Daheim die Friedensschalmei . . .

Ach bitte, es steckt dahinter
Durchaus keine Ironie —
Werden sie Friedensfinder,
Glaubt man vielleicht an Genie . . .

Sie jagten vom grünen Tische
Die Friedenstaube erst fort,
Dum können in die Sommerfrische
Die Edeln heuer nicht fort!

Gemacht mit so wenig Grüte
Wird ja die hohe Politik,
Dum hat eine Sommerhvitze
Verordnet ein rächend Geschick!

Es zwingt großmächtige Leute
Auch einmal zu heißem Fleiß,
Dann merken sie, was es bedeute,
Zu ernten im eigenen Schweiß! . . .